



# Das **AutoGas** *Journal*

für den Alternativkraftstoff Nr.1

**Reisemobile**  
Löst der Flüssiggas-  
den Dieselantrieb ab?

## Immer mehr Flotten und Fuhrparks rüsten um:

Von Taxiunternehmen bis zu Wachinstituten und Sozialstationen



**Autogas  
in Bella Italia:  
Günstig Sprit und  
Sonne tanken**



**Die Automechanika:  
Alles von der Umrüstung  
bis zum Rennfahrzeug**

**Stadtwerke Bielefeld:  
Mit pfiffigen Ideen mehr  
Freunde für das Sparfahren  
gewinnen**

Fuhrparkbetreiber können hohen Kosten Riegel vorschieben

# Flotten sparen am meisten

Autogasfahrzeuge zeichnen sich durch niedrige Investitionen und ebenso niedrige Betriebskosten aus. Das wissen nicht nur Endverbraucher. Auch die Flotten der Behörden, Taxi-Unternehmen, Wachinstitute, Krankenhäuser und der kirchlichen Einrichtungen wie Diakonie und Caritas sparen kräftig. Besonders Letztere haben ein starkes Faible für den Alternativkraftstoff entwickelt. Neben den Diakonie-Stationen, beispielsweise die in Minden, Gütersloh und Waiblingen, kommen auch die Einrichtungen der Caritas nun langsam aber gezielt auf den Geschmack.

Wenn Heribert Fröhlich vom erstem umgerüsteten Ford Ka erzählt, kommt er regelrecht ins Schwärmen. „Erst vergangenes Jahr haben wir die ersten Autos bekommen, jetzt haben wir schon 17.“ Der Fuhrparkleiter der Caritas des Kreises Soest weiß genau, was er an seinen Spritsparfahrzeugen hat. In erster Linie werden die dort eingesetzt, wo viel gefahren wird. Und das ist nun mal der Pflegedienstbereich. Während rund 80 % aller Caritas-Autos in Soest eher im Kurzstreckenbereich eingesetzt werden, müssen die verbleibenden 40 Fahrzeuge mit der Prins VSI-Anlage richtig ran. „Unsere 17 Autogas-Flitzer setzen wir nur dort ein, wo mindestens 20.000 km pro Jahr gefahren werden.“ Die Pflegenden können mit denen im Flächenkreis Soest nicht nur zielsicher, sondern vor allem kostengünstig ihren Pflegeaufgaben nachgehen. Die meisten, die Autogas fahren, nehmen die Fahrzeuge sogar mit nach Hause, um zügig morgens

die Arbeit aufnehmen zu können. Bei rund 32 Pflegedienstmitarbeitern in der Abteilung fährt also schon die Hälfte bereits mit Autogas. Dies entlastet vor allem die spitze Feder, mit der die Verwaltung rechnen muss. Aber das ist nichts Ungewöhnliches, denn mittlerweile muss wohl jede soziale Einrichtung in Deutschland die Budgets knapper kalkulieren als noch vor Jahren.

Mit dem vollen Gastank verdoppelt sich die Reichweite der Fahrzeuge. Allerdings, gibt Fröhlich zu bedenken, sollen die Fahrzeuge möglichst nur mit dem günstigen Alternativkraftstoff fahren und nicht auf Benzin. Hilfreich sind da vor allem zwei Autogastankstellen in Lippetal und Soest, von denen aus der Flächenkreis mit den Fahrzeugen gut abgedeckt wird.

## Umweltfreundlich Nächstenliebe praktizieren

Dank des guten Drahtes zum lokalen Ford-

Center geht die Anlieferung von umgerüsteten Ford-Fahrzeugen innerhalb von vier Wochen relativ zügig über die Bühne. „Wir sind einfach schon lange Jahre dort Kunde“, sagt Fröhlich über das gute Verhältnis zum Autohaus. Diesen Kontakt schätzt man, denn Jochen Bock, Geschäftsführer des Ford-Centers, hat die Caritas vergangenes Jahr auf das Sparfahren gebracht. „Wir rüsten bereits drei Jahre um. Da ist es für uns selbstverständlich, dass wir unsere Kunden auf diese Chance aufmerksam machen.“ Überhaupt ist das Interesse der Fuhrparks an Autogas-Umrüstungen merklich gestiegen, konstatiert auch Serviceleiter Thomas Jörding. „Einige testeten erstmal mit einem Fahrzeug an, ob die Motoren mit dem Gas im täglichen Geschäft reibungslos funktionieren.“ In punkto Leasing besteht ein anderes Problem. „Viele Gesellschaften sind sich über die Bewertung von Autogas-Fahrzeugen noch nicht ganz klar“, so Ford-Verkaufsberater Günter Koch.

Das „Problemchen“ ließe sich aber auf der Grundlage entsprechender Erfahrungswerte sicher leicht lösen.

Im Gegensatz zu den katholischen Caritas-Einrichtungen gibt es unter den evangelischen Diakonien in Deutschland schon richtig alte Autogas-Hasen. Vorreiter der Autogas-Diakonie-Bewegung in Deutschland sind vermutlich die ostwestfälischen Städte Gütersloh und Minden. Allein die Station in Gütersloh verfügt über mehr als 30 Fahrzeuge, mit denen pro Jahr mehr als 12.500 Euro insgesamt eingespart werden. Noch mehr Autogas hat nur die Diakonie in Minden mit insgesamt 57 umgerüsteten VW-Vehikeln (Fox, Lupo, Polo, Caddy, Skoda). Alle Autos unterschritten bereits vor drei Jahren die Schadstoffwertevorgaben der Euro 4-Norm um 80 %.

angeschafft und gleichzeitig die bisherigen Diesel-Fahrzeuge ausgesondert.

Schön ist auch, dass einige Paket- und Kurierdienste umschwenken. Einer dieser Fahrer ist Rolf Jäger. Mehr als 320.000 Kilometer hat er unter härtesten Bedingungen als Kurierfahrer der Spedition GO! Express & Logistik Heilbronn GmbH seit 2006 mit seinem Fiat Scudo zurückgelegt. Und der Motor seines italienischen Packesels schnurrt noch wie am ersten Tag. Das ist eigentlich nichts Besonderes, denn die Fiat-Motoren sind für ihre Zuverlässigkeit mittlerweile bekannt. Dass die komplette Distanz aber fast ausschließlich im Autogasbetrieb schadlos zurückgelegt wurde, belegt beeindruckend, wie zuverlässig diese Technologie geworden ist. Es sollte ja hinlänglich bekannt sein, dass Kurierfahrer ständig unter Zeitdruck stehen

Und da dem Schwaben Rolf Jäger Sparen im Blut liegt, freut er sich jeden Tag über den Betrag, der ihm mehr im Portemonnaie bleibt: Bei einer durchschnittlichen Kilometerleistung von 600 Kilometer sind das immerhin mehr als 40 Euro pro Tag.

Wie der Geschäftsführer des Heilbronner Betriebes, Hans Christian Hörsch gegenüber dem AutoGas Journal sagte, plant man angesichts der hohen Kraftstoffpreise sogar, den gesamten Fuhrpark von Diesel auf Autogas umzustellen. Auch eine eigene Flüssiggas-Tankstelle ist derzeit im Gespräch. Dazu Hörsch: „Das kann uns noch einen weiteren Kostenvorteil bringen, denn die Auflagen beim Bau einer Flüssiggas-Tankstelle sind leichter zu erfüllen als bei herkömmlichen Kraftstoffen.“



Verfügen über viel Autogas-Erfahrung: (v. l.) Serviceleiter Thomas Jörding, Verkaufsberater Günter Koch und Ford Center-Geschäftsführer Jochen Bock.



Bringen die Caritas mächtig in Schwung: (v. l.) Sozialstationsleiterin Kirsten Müller-Wege, stellvertretende Pflegedienstleiterin Evelyn Kantimm und Fuhrparkleiter Herbert Fröhlich.

Ähnlich gute Erfahrungen machte die Diakonie Lüdenscheid, die den Großteil der Renault Twingo-Flotte auf den Alternativkraftstoff umgerüstet hat. Insgesamt 19 Fahrzeuge für die Pflegekräfte in Lüdenscheid, Halver und Meinerzhagen wurden von einer Werkstattkette umgerüstet.

Ja sogar Krankenhäuser mischen bei der Flottenumrüstung kräftig mit, beispielsweise das Klinikum Mainkofen. Mittlerweile sind dort mehr als 35% der betrieblich genutzten Benzinfahrzeuge nachgerüstet. Auf Wunsch des Klinikums sollen es aber noch wesentlich mehr werden.

Es gibt aber noch andere schöne Beispiele von Flotten, die mit Autogas fahren. Die Prodiac Sicherheit GmbH, eines der führenden Security-Unternehmen in Westfalen, hat bis März 2007 10 Autogasfahrzeuge vom Typ Opel Astra für den allgemeinen Schichtdienst

und mit ihrem Arbeitsgerät nicht gerade zimperlich umgehen. Zeit ist in diesem Job Geld. Bereut hat Rolf Jäger den Einbau zu keinem Zeitpunkt. Ihm war es besonders wichtig, dass die Garantie erhalten bleibt und es im Falle eines Motorschadens keine Probleme gibt.

Für den Antrieb sorgt eine Lovato-Gasanlage, die das Autogas aus einem großen 160-Liter-Tank bezieht, der hinter dem Fahrersitz untergebracht ist und die Ladefläche nur unwesentlich beeinträchtigt. „Das reicht für mehr als 900 Kilometer“, weis der clevere Kurierfahrer zu berichten. Im Benzinbetrieb verbraucht der Scudo zirka 10 Liter Benzin auf 100 Kilometer, die derzeit mit 15 Euro zu Buche schlagen. Im Gasbetrieb sind es zwar 11,5 Liter Autogas, für die aber lediglich 8,20 Euro anfallen. Das ergibt unterm Strich einen Preisvorteil von 6,80 Euro pro 100 Kilometer.

### Auch Taxis setzen auf den Alternativkraftstoff

Selbst Taxi-Unternehmen setzen zunehmend auf Autogas und ergreifen ihre Chance auf erhebliche Kostenreduzierungen im Tagesgeschäft. Wer einen dezidierten Blick auf den Markt wirft, weiß, dass Taxi- und Beförderungsunternehmen bei Umrüstern generell gerne gesehen sind. Kein Wunder: Denn je größer die Flotte, desto mehr steigt die Rentabilität im Umfeld dieser Branche.

Hervorstechend ist hier der Oldenburger Sonderfahrzeughersteller Intax. Allerdings müssen Taxis häufiger den TÜV anlaufen als Privat-Pkw und sind schon deshalb auch im besten technischen Zustand.

Seien wir sehr gespannt, welche größeren Fuhrparks in Deutschland noch auf Autogas umschwenken werden.

Dr. Martin Steffan / Wolfgang Kröger